

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der

Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

MARC-AEILKO ARIS

ENNO BÜNZ

MARTINA HARTMANN

CLAUDIA MÄRTL

69. Jahrgang

Heft 1

2013

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

Nachruf

Irene Schmale-Ott

Am 6. Oktober 2010 starb in Staufen im Breisgau, kurz nach Vollendung ihres 94. Lebensjahres, Dr. Irene Schmale-Ott. Die MGH verdanken ihr die Edition der ottonischen *Vita Brunonis Ruotgers* (1951) und des stauferzeitlichen *Carmen de gestis Frederici imperatoris in Lombardia* (1965).

Irene Ott wurde am 27. September 1916 in Durlach (Baden) als jüngstes von sechs Kindern geboren und besuchte als einzige das Gymnasium und begann nach dem Abitur im Herbst 1936 ein Studium an der Hochschule für Lehrerbildung in Karlsruhe, das sie zwei Jahre später mit dem Staatsexamen für den Lehrberuf an Volksschulen abschloss. Bereits ein halbes Jahr später zog es sie zurück an die Universität und vom Sommersemester 1939 an studierte sie in Marburg, München und Wien die Fächer Latein, Deutsch und Geschichte. Im März 1942 promovierte sie bei Theodor Mayer in Marburg mit einer Arbeit über „Gerhoh von Reichersberg als Geschichts- und Staatsdenker des 12. Jahrhunderts“, die leider ungedruckt blieb. Als Theodor Mayer am 1. September 1942 Präsident der MGH wurde, ging Irene Ott als festangestellte Mitarbeiterin mit nach Berlin und blieb dort bis Anfang 1944, als sich Mayer entschloss, die wertvolle Bibliothek vor den zunehmenden Luftangriffen auf Berlin in das sichere Pommersfelden zu evakuieren und mit den verbliebenen Mitarbeitern dort die Arbeit fortzusetzen. In Pommersfelden widmete Irene Ott sich nicht nur der Ausgabe der *Vita Brunonis*, sondern wertete die Handschriftensätze der Schönbornschen Bibliothek aus und verarbeitete dies in mehreren Aufsätzen. Nach 1945 nahm sie sich auch der Weltchronik von Frutolf und Ekkehard an, da der ins Auge gefasste Bearbeiter noch im Mai 1945 gefallen war; 1948 publizierte sie einen grundlegenden Aufsatz über den Regalienbegriff im 12. Jahrhundert (ZRG Kan. 35, 1948). Ihre Tätigkeit bei den *Monumenta Germaniae Historica* endete zunächst zum 1. Oktober 1950, als sie sich wieder der Schule zuwandte, nun für das Lehramt an Gymnasien. Doch die Wissenschaft ließ sie nicht los, und so bat sie 1952 Friedrich Baethgen, der ihr ein glänzendes Zeugnis über ihre Arbeit bei den *Monumenta* ausgestellt hatte, sie „auch weiterhin noch als zugehörig zu den MG zu betrachten“. Im April 1952 ging Irene Ott mit einem einjährigen Stipendium nach Rom, um an der Edition des *Carmen de gestis Frederici* zu arbeiten. Durch dieses Jahr in Rom nahm ihr Leben nun eine ganz andere Wendung: Im September 1953 heiratete sie den Mediävisten Franz-Josef Schmale, der zu gleichen Zeit wie sie in Rom gewesen war und auch ihre Italienbegeisterung teilte. Zwischen 1955 und 1961 wurde sie

dann Mutter von drei Kindern, zudem entwickelte sich neben Ehe und Familie in den nächsten Jahrzehnten eine ungewöhnlich fruchtbare 'wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft' des Ehepaares Franz-Josef Schmale/Irene Schmale-Ott, denn sie blieb als Privatgelehrte in der Forschung aktiv, wobei ihr besonderes Interesse immer Editionen und Textausgaben mit Übersetzungen galt. Neben einer 1954 erschienenen Übersetzung der von ihr edierten Vita Brunonis in den Geschichtsschreibern der deutschen Vorzeit edierte und übersetzte sie die Vita des heiligen Adalbero von Würzburg. Von 1963 an publizierte Irene Schmale-Ott dann allein und zusammen mit ihrem Mann, der 1964 Ordinarius für Mittelalterliche Geschichte in Bochum wurde, zahlreiche Übersetzungen im Rahmen der bekannten Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt, vor allem von Quellen zur Geschichte Kaiser Heinrichs IV. und auch von den schwer zu übersetzenden Streitschriften des Investiturstreits. Auch die Chronik Frutolfs und Ekkeharths sowie die anonyme Kaiserchronik erschienen in einem Band der WBG. Daneben arbeitete Irene Schmale-Ott mit an der Neuauflage 'des Wattenbach' und edierte 1979 die Translatio des heiligen Vitus von Corvey, 1989 folgte die Ausgabe des sog. Chronographus Corbeiensis aus dem 12. Jahrhundert. Diese Edition widmete sie ihrem Mann zum 65. Geburtstag.

Nach 1970 entschied sich Irene Schmale-Ott zusätzlich für eine ehrenamtliche Tätigkeit in der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (KFD). Sie verfasste nicht nur Artikel für die verschiedenen Frauenzeitschriften der KFD und ein Buch mit dem Titel „Was die Kirche den Frauen verdankt“ (1989), sondern auch einen Band über „Große Frauengestalten der abendländischen Geschichte vom 4. bis zum 16. Jahrhundert“ (1987), für den sie Portraits beispielsweise von der ottonischen Kaiserin Theophanu schrieb, zwar ohne wissenschaftlichen Anspruch, aber dennoch in Darstellung und Urteil immer noch gut lesbar. Von 1971 bis 1981 war Irene Schmale-Ott dann im Vorstand des Diözesanverbandes Essen der KFD und von 1981 bis 1985 sogar deren Präsidentin. In dieser Funktion besuchte sie alle deutschen katholischen Bischöfe und trat für das Priesteramt der Frauen ein. Ihre Tätigkeit wurde durch die Verleihung des päpstlichen Ordens Pro Ecclesia et Pontifice und durch das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse (1986) gewürdigt.

Im Alter zog es sie zurück in den Schwarzwald, wo sie in ihrer Jugend glückliche Zeiten verbracht hatte und 2002 zog sie mit ihrem Mann nach Staufeu im Breisgau.

Trotz ihres langen Lebens hat Irene Schmale-Ott das Erscheinen der kritischen Edition der Frutolf und Ekkehard-Chronik, um die sie sich seit 1945 bemüht hatte, leider nicht mehr erlebt. Die MGH haben daher in der Zukunft noch die Verpflichtung einzulösen, diese Ausgabe zu publizieren.

Auf jeden Fall haben sie Irene Schmale-Ott für ihre Editionen und Textausgaben zu danken, die zeigen, dass sie sich in ihrer wissenschaftlichen Arbeit zeit lebens dem Emblem der Monumenta Germaniae Historica als der *societas aperiendis fontibus* verpflichtet fühlte.

MARTINA HARTMANN